## Deutscher Reichstag.

96. Sihnng bom 6. Februar 1908, Militar-Gtat.

Militär-Etat.

((Bierter Tag.)

Abg. Werner (Resompartei) spricht wie alljährlich für Bessechleutnant Golz sagt wohlwollende Erwägung zu.
Abg. Tr. Botthoss (Tr. Bag.) macht baraus aufmerksam, wie immer noch eine gange Anzel, von Angestellten bei der geresverwaltung sich nicht in einem Beamtenderhältnis besinder wie bittet um ensprechende Regelung dei der Gehaltsretorm, gum Kapitel "Kilitärgerichtspslege" ersucht eine Zentrumsgum dapitel "Kilitärgerichtspslege" ersucht eine Zentrumsgum der Serbündeten Regierungen, die Kachweisung der kriminalftatists für das deutsche Deer und die faiserliche Karine erstudehmen: 1. durch Berössentlichung der über die persönlichen entubebnen: 1. burch Beröffentlichung ber über bie perfoulichen Serbältnisse der Berurteilten erhobenen Tatsachen; 2. durch Geschung und Berössenlichung prozesistatistischer Tatsachen, insbesonder über die Zahl der Haftsachen und die Tauer der Untersuchungshaft, über die Fälle der Anösschiebung der Dessender in der Haftsachung, sowie über den Gebrauch und Erfolg der von den Angestagten und den Gerichtschung Rechtsmittel.

engelegten nechtsmittet. Mbg. Gröber (3.): Die Statistif der Misitärstrafrechts-Plege zeigt, edenso wie die der bürgerlichen, eine fortschreitende Kinderung der Strasabnessung. Sie ergibt die erfreuliche Tat-sache eines ganz erheblichen und zwar andauernden Andganges Coftafenmigbanblungen. Son 1901 bis 1906 haben bie Gelle bon 770 bis 408 ftetig abgenommen. Es brangt fich ber Schlift auf, bag auch in ber Militarftrafrechtspfiege im

bet Schlink auf, daß auch in der Militärstrafrechtspfiege im großen und gausen richterliche Milde waltet. Benn Mängel bestehen, so liegen sie an den geschlichen Bestimmungen, am Militärstrafgesesduch, aber nicht in der Praxis. Abg. Stüdlen (Sos.) kommt, wie er erstärt, provoziert kurch die Behauptung Obsenburgs, daß die Sozialdemokratic misch babe, mit einem großen Bündel von Mißhandlungsfällen. Er trägt sie einzeln in großer Breite vor, weist auf die aberens große Milde im Strasmaß hin und trägt auf der enderen Seite Fälle vor, in denen geringe Subordinations-berschlungen der Mannichasten mit drasonischer Strenge be-traft werden.

Statt werden.
Generolleutnant Sirt von Armin: Außer dem Bortebner und seinen Fraktionsgenossen wird das hohe Haus mit Bestiedigung den Tarlegungen des Abg. Gröber enknommen kaben, daß die Mistarrechtspflege ein durchaus erfreuliches Bib dietet. Ter Riskgang der Jahl der Mishandlungen liesert den Beweis dassür, daß die Borte des Kriegsministers nicht bere Borte gewejen feien. Die Berichiebenheit in ber Angahl und Schwere ber Berschlungen in einzelnen Armeeforps, befonders bie ungunstigen Berhaltnisse im 16. Korps sind gun Tell baraus gurudzusunchen, daß der Ersap sehr zusammengeparfelt ift, und daß der Ersah dort aus dem großen rheinischwürselt ist, und daß der Erjah dort aus dem großen rheinischroßtälischen Industriehentrum genommen werden muß, in weidem die Jugend schon in großer Freiheit auswächst und in dem die Admeigung zegen die Unterordnung unter jede Autorität größgezogen wird. (Hört, hört! Lärnt der Soz.) Tagu kommt terner ein Rangel an Unterassiszieren. Tie vom Abg. Stüdlen wegetrogenun Fälle kunn ich im Augendick natütist nicht kontrollieren. Seine Statistif ist allerdings jut mich iehr läden-dit. Um ein flares Bild zu gewinnen, müste man erst iragen: Isd hat der Abgeordnete sein Material her, aus welchen Zei-rungen, zu welcher Zeit sind die Teliste passiert? (Sehr wahr!) Son Berechtigung oder Nichtberechtigung eines Urteis kann man nur dann sprechen, wenn man die ganze Berhandlung kennt.

Abg. Dr. Bagner (f.): Militarmigbanblungen berurfellen wir burchans. 3ch fann bem Ariegeminifter nur gu-Wet werben, abjolut fein ficheres Urteil abgeben; bagu mußten mir die Leute selber bier seben. Gelächter der Sozialdemo-fraten; Zustimmung). Wenn tarsächtlich Bestrafungen vorkom-nen, die mit der allgemeinen Meinung nicht übereinstimmen, so dangt bas mit der allgemeinen menschlichen Unvollsommenheit sejemmen, bie auch bei Ihnen bruben vorhanden ift. Gewiß nuß unjer bochftes Bestreben fein, Luft und Liebe gum Dienft

beim Goldaten zu erziehen; aber wer untergräbt denn diese?

— Die Sozialdemotratie! (Lebhaste Zustimmung.)
Abg. Roth (B. Ber.) erincht um Abanderung der Bestimmung, die für jedes Schriftstud die Ritumterschrift des Kriegsheren verlangt. Dadurch werden die Prozesse verzägert und verschleppe. Leiter macht er ausmerstam auf die Stellung der oderen Kissiarbeamten, insonderheit der Missäriungen

au ben Offizieren. Es ift eine leidige, allbefannte Tatfache, bag die Offiziere die Gleichberechtigung der ebenfalls im Offi-ziersrange ftehenden oberen Militarbeamten nicht anerkennen wollen. Mancher junge Sauptmann, ja mancher Leutnant kommt fich ale viel wichtigere Berson vor, als ein im gleichen Range sich als viel wichtigere Berjon vor, als ein im gieichen Runge stehender Kriegsgerichtsrat, wenigstens so lange er nicht im Dienste mit ihm zu tun hat. Gegen die Einbildung läßt sich nun kein Geseh machen. Aber auch nach dem Geseh und nach Berordnungen durfen tatjächlich die im Offiziersrange siehenden oberen Militärbeamten nicht dieselbe Behandlung erstahren wie die Offiziere, Sanziäls. Leug- und Keuerwerfsossischen Beischen Behandlung erstahren wie die Offiziere, Sanziäls. Leug- und Keuerwerfsossischen Beischen Behandlung erstahren wie die Offiziere, Sanziäls.

glere. Diese Berichiedenheiten zeigen zich u. a. in bezug auf die Erusphsticht, die militärische Ehrenbezeugung bei der Bereitgung, die Berteihung des Dienstehrenzeichens usw.

Abg. Stadtbagen (Soz.) treibt durch das Attenbündel, mit dem bewassnet er die Tribüne besteigt, einen Teil der Abgeordneten, besonders auf der Rechten in enziegensvolle Flust.

Er trägt einen Fall vor aus Stolp, in dem ein Soldat einen siegen

Er trägt einen hall vor aus Stolp, in dem ein Soldal einen Arbeiter.
Mord begangen habe, allerdings nur gegen einen Arbeiter.
Generalleutnant Sigt v. Armin: Die Militärverwaltung hätte eine Untersuchung auch angestellt, ohne die Rede des Herrn Stadthagen abzuvarten. Auf seine Ausställe gehe ich nicht ein, weil mir seine Tonart nicht zur Versäugung steht.
Abg. Gröder (3.) stellt gegeniber den fällen und Schlußfolgerungen der Sozialdemofraten noch einmal fest: die Stadiolikangen der Gozialdemofraten pan fratharen daublungen

riftit beweift, bag eine gange Reihe bon ftrafbaren Sandlungen in ben letten funf Jahren an Bahl bebeutend abgenommen bat, fpegiell auch bie Dighandlung von Golbaten. Das muß boch

auch von Ihnen begruft werben. Die Aussprache ichließt. Die Refolution bes Zentrums wird angenommen; foweit fie eine Beroffentlichung ber über bie perfouliden Berhaltniffe ber Berurteilten erhobenen Tatfachen orbert, gegen bie Stimmen ber Rechten, im übrigen ein-

Die Berhaublung wendet fich bann bem Aggregiertenfonds zu. Der Eigtsenwurf ber Regierung forbert in biefem Fonds die Mittel fur 200 Stellen, die Budgetfommission hat nur die

Mittel für 120 Stellen bewilligt unter Streichung der Armeeinspekeure und ben Absat hinzugefügt: "Bei eintretendem Mehrbebacf fann im Rechnungsjahr 1908 ein Betrag von 90 000 Mart über ben Etat veransgabt werben." (Abgesept find Mart

Bon ben Biodparteien ift ein Antrag b. Gleen und Genoffen eingebracht, ber die Regierungsvorlage wiederberkeilen will.
Abg. Erzberger (3:): Hier ist der Ort, wo man Ersparnisse und diesen Programmpunst des Reichstanzlers in Wirflichseit umsehen kann. Wenn hier nicht gespart wird, wo dann? Es handelt sich bier um einen großen politischen von punft. Wenn wir, wie es bie Regierungsborlage tut, ben Mggregiertenfonde erhöhen, jo erweitern wir die Befugnis bes Mili-

tarlabinetts, dem alle Avancements untersteben. Abg. Dr. Subekum (Gog.): Ich bin neugierig, wie die herren vom Freisinn ihren neuen Umfall begründen werden. Sie haben die Kanone erfunden, die borne und hinten losgeht. (Seiterfeit): sonst hatten lie nicht gestern gegen die Ausdehnung der distretionaren Besugnisse des Militarkabinetts gesprochen, und am nächsten Tage einen Autrag unterzeichnet, der Geld bewilligt, um ihm die Auslidung einer solchen Macht tatsäch-

lich zu erleichtern. Das Bentrum bringt inzwischen einen Antrag auf nament-liche Abstimmung ein. Gie erfolgt morgen.

abg. Liebermann v. Sonnenberg (W. Ber.) betont die Notwendigkeit der Armee-Inspektoren. General den der Golz besteint wadrhaftig keine Surekure, und Fürsten haben als Armeeinspektoren dem Deere große Dienste geleistet. Die Freisinnigen verdienen jür ihre Seldstüderwindung Dank; sie zeigen jest Verständnis für nationale Fragen. (Gelächter der

Soziald.) Abg. Graf Oxiola (ntl.): Dies ist hier die sassisches Stelle zu sparen. Früher war die Berwaltung des Aggregiertenstonds seine forrette, jest ist sie es, und da kommen die Herren, wo hier Ordnung geschaffen ist, und sagen: Jest müssen wir gelindlich abstreichen! Bie hat sich die Sache in der Budgetkommission abgespielt? Da haben Sie erst 150—160 000 & streichen wollen. Als Sie aber nach den Ausstührungen des Kriegsministers sich den Schaden besachen, haben Sie sich gesagt: Da haben wir einen den Ausstührungen Streich genacht: ja ganz zustummen körzeich genacht: ja ganz zustummen könzen wir der ben Schaben beiaben, haven Sie fich gejagt. La haben tolt einen bummen Streich gemacht; jo ganz zustimmen können wir der Regierung jest nicht, da geben wir ihr für dieses Jahr die Bestugnis für 90 000 M. Ift es da nicht richtiger, gleich zu jagen: wir haben uns überzeugen lassen! (Sehr wahr!)
Albg. Dr. Eichhof (Frs. Apt.): Eine große politische Frage soll es sein? Mit nichten! Wir wollen es eben nicht zur

politifchen Grage aufbaufchen.

Generalleutnant Sirt von Armin: Es handelt sich int der Tat um ein großes Interesse der Armee. Es ist nicht zu ver-stehen, wie man zur Kurzung des Konds kommet, seit dessen Dotterung die Armee doch ganz gewaltig angewachsen ist, und damit auch die Ansorderungen. Es stehen Modifinachungsinter-eisen für uns in Frage. (Sehr richtigt) Ich kann selbstberständ-lich auf diese Sache dier nicht naber einzelen

lich auf diese Sache hier nicht naber eingeben.
Abg. Frhr. v. Richthofen (tj.): Der Kriegsminister bat Verständnis für parlamentarische Gesichtspunkte gezeigt, indem er ben Aggregiertensonds in Ordnung gebracht hat; da sollte der Reichstag für militärische Gesichtspunfte Berständ-nis zeigen und dem Ariegsminister entgewestommen. Rach furzen weiteren Bemertungen schließt die Aussprache, Die namentliche Abstimmung sindet morgen statt. Abg. Werner (Rip.) besürwortet Wünsche der Kanzlei-

Abg. Ergberger (Str.) bringt bie ichon in ber Rom-miffion eingehend erörterte Angelegenheit ber Duisburger Mergte gur Sprache.

Generalleutnant Sigt v. Armin fpricht bie Soffnung aus, bag bie Berhandlungen ju einer gutlichen Bereinbarung führen

Abg. Dr. Gorde (nl.) fpricht über bie Ronfurreng ber

Mbg. Lt. Got'ac (m.) iprigt uber die kontarteng der Militärmusster gegenüber ihren bürgerlichen Kollegen.
Rach Erledigung einer Reihe von Kapiteln werden die in ben letten Tagen verhandelten Resolutionen über die Erhöhung des Mannschaftssoldes zur Abstimmung gebracht. Die Forderung der Sozialdemokraten, in biesem Jahr einen Rachtrag einzubringen, findet teine sonstigen Unterftitung. Die Refolution bes Jentrums, die Mannichafts-aufbesserung gleichzeitig mit der Exhöhung der Bezüge der Offiziere, Unteroffiziere und Militärbeamten vorzunehmen, wird gegen den Antiblod abgelehnt und darauf die Refolution ber Rommiffion angenommen, biefür bas nachfte

Jahr bie Erhöhung wünscht. Las haus verlagt sich Freitag I Uhr: Budertonben-tion und Antrag Schwerin, bann Militaretat, Echluß 61/4 Uhr.

# Preußischer kandtag.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 6. Februar. Mm Miniftertifche: Minifter Breitenbach.

Muf ber Tagesordnung fteht die Beratung des Bau-

Minifter Breitenbach erflärt bezüglich bes

Musbanes der Strome,

die Regierung muniche eine großgugige, allen Intereffen gerecht werdende Berfehrsbolitif. Gie werde eine authentijde Interpretation über die Frage der Binnenidiffahrts. abgaben berbeiführen. Gie erftrebe einen Zwedverband aller bejeiligten Bundesftaaten, deffen Mittel ohne Unterfchied des Staates gur Befriedigung gemeinfamer Strombedürfniffe bermendet werden follen. Gie hoffe, burch einen folden genoffenschaftlichen Bufammenfollug, abnlich dem deutschen Bollverein bor fieben Jahrzehnlen, ben nationalen Intereffen auf dem Gebiete des Berfehrsmejens ju dienen und eine neue Bande der Gemeinschaft gwifden ben Staaten gu fnüpfen. In immer weiteren Breifen gewinne die Ueberzeugung an Boben, bag Breugen fich auch nur bon bundesfreundlichen und nicht fistalifden Grunden in biefer Frage leiten laffe. Beguglich der Befer fei borläufig eine Löfung erzielt worden. Die Berhandlungen bezüglich der Rhein- und Ruhrstraßen und der Elbe boten Schwierigkeiten. Es bestehe aber die Hoffnung, das fie gu einem gunftigen Ergebnis führen werben. (Beifall.)

Mrnim (fonf.) ftimmt dem Minifter gu. Gine Berbefferung des Dortmund-Ems-Ranals fei erwünscht. Der Bergrößerung bes Rhein-Berne-Ranals wurden feine

Freunde Biberftand entgegenfeben. Serold (Bentr.) erflart, bie Musführungen bes

Schiffahrtsabgabe wie bisher feft. Bromel (Freif. Ber.) erflart, die Ausführungen bes Minifters feien geeignet, als Grundlage für eine Berftan-

# Rerliner Rörse, G. Februar 1908.

Berlin. Bankdiskont 60/o, Lombardzinsfuss 70/o, Privatdiskont 45/80/o

PPG. H.	Hand, H. mass	Lien no	H C WH ERES	2000	THE RESERVE THE PARTY HAVE AN ADDRESS OF THE	white a walk the Carbonia	re- 14 205 Site   North Wolling	12 1330.00h   4 Args Date   5   73.00hm
	Disch. Fds. u. S. aa.s-Pap. Dispel	1.55/03. 3½ 90.400   Prouss.	30 81.75B Lasabon 31.A. 4 78.00s	Gestsche Hypoth,-Plandb	do. XXVI. 1914 31 93.50hC Rh	sis Diac Gen 8 131.996 Espener Di	trik, 10 138 2510 Obechl. Eisb.B	7 107 25h B Alight Orni 5 133.75b3
18888		510.99 4 99.50% = En. Wes do. 85 34 E do.	30 51.753 Eisenbahn-Stamm. Aktie 4 99.200 EachMaeir abg 51 30 Alig Ot Reinb 40 92.164	Brl. Ha P100% ab 4 96.8016	do. XRIV. 1912 3V 91.000 Bh	ein NygBi. 9 Flenst Sal	sch. 16 328.50G   Obschi, Xoksw	10 146.00m S Brassh.Str 5%
Beech .	AND A SPORT FOR SHE	IV.V 98 St IN Sachela	4 99 900 Liscomary stell 511	do. lu.fl. uk.14 4 97.500	de.CommOtt. 31 91.50G Ru	ta.Ek. 1. a.H. 10   137.50tG Frieter&Si	TIME TOLD COMMENT OF THE COMMENT OF	17 166,75 oc 8 8rest E.S. 6 115,50B
oldgeblis meichis illindisc danisc Mark.	de, tall 1.7.03 25 99,400 Hall 5 de tall 1.008 30 99,250 60.	86-92 31 E Co.	34 Allg Ot Kleinh 41 82 16	do.lilly.lV.uk15 4 97.60G	do. VL 1917 4 99.005G 3ct	haafft, Sky DV137.006 Gessent, S bles Bank V. 75130.588 Georg Mar ed Bodesor S 176.750 do B	Sew 0 73.75G GracuthKoppe	16 186.50%0 - Cased,5th 4V101.25G
Del Pu	go, fall, 1.4.09 31 58 900 Hann. S	H . A Q5/ 3VD   Int   Schi. PQ	122 4 1 20 100   Statestow, 73-  E   100 to	of the country of the Edition	Disc Han Ct Ct A 97 900 CH	ed Rederer   S   178,750   No. 12	.Pr   U.   94,250   Uttenger bine	II +   Bartan   E1 the bactel in leterators
Cho cho	Pr.Scharu1512 4 100 0060 Met.St. Ot. Reichs-Ast. 30 93.2066 do.	04/17 4 \$8 500 Bad PramA	17 4 147 50 Fetie-Lübeck J 30 83.500	G   Disch. Green. L 3 G131.25 H	18 As 3 6/9,871 351 SER DUNG! WA	erf Lipp Verb. GV102 80G   Gerrysh. C	hat 15 216 50b   Pos Sprit-AC	25 379.Cun   Fint Pack(10   18.63-G
den ber grisch,	de. do. 3 83.20kG do.		L fro. 165,105 Frankf. Gitterb. 5 123,05	b do. VII. 4 97.800	Rhein-W.B. L.E. 4 96,40%	locustrie-Aktien. Chathach!	mine 9 (148 00h   Shein Stahler	26   212.25mg   de Struenb 10   189,80m  15   163.06m
Groun Gulder Gulder Orwegi	freent.com. 1 01 93.400 do.	01/02 39 90.305 Hamb. 50th	1 3 149.256 Halle-Hermit LA 46 52.50			complat Facil Stiff 2 30 a. Garingers	815.00 B15.001G RhWatt.Kalk	# 3   260,250   Harra Def 6
A Can	838. St. Ant. 01 4 88.750 do.					and Come C Q 1995 Octo Malfarebe	Marie 34 1933 Offin   Rambach, Mat	[14   172,90b   C   Nrtd Lleys  52107,00%
Market III (C)	Saver, StAni. 4 180,766 do.	06: 11 4 99 BGB   Oldenb 401	11 1 133 000   Nederitation   60 00 20	Constitut Divi A 97 BDG	Wastel Barlance 4 97.00G All	in Fleat - Until T (200.50b   Nancov.M	ENGTH LED TOTAL PRODUCT TO AND IN	14 212 25G   V.Cui6 91 4 63,000
140	An do 3U 93,200 00.73	91x02 36 93,000 Austand	SQUE FURGE   Chartery Stunded & 1145-16-	h (Elemb. Hyr E.) 4   36,3018	DE CO. DR. HILL SAL BUILDED LAN	the Court This pe still Head Delle	Panel Tilbert cone; Stocker, Garner	120 1232 50-0 Variation in the same
8210-	Seem And 1199 3td Naumb	wrg. 57 35 St.30G Argest.Anl.s	07 6 do Sedb.(Lb.) 0 26.50 M 49 35.10-c Warrah Was 0 106. 6	b Hann Boder. L. 31 83.500	DECK-ARTICAL AS	mair. Kehlen 25 197,926 Hork. 8gb.	Pt. 1.139 (1.29.2566) [ 33610 Thur St	E 9 80.000
Mark. Wedisc	de, 05 uk, 15 31 91.101 Peiner de, 96 3 81.000 Chelle	StAn St. 50.500 do.3130 00	or 49 94.10h Minelmeer . 3	do. do. II. 3% 90,500	Barmer Banks 71/925,500 Ap	soberg co. 45 757.08% Harm. M	auch. / 13850h SoliceSalrum	5 167.25G   de. co.V.11.10  4   90 40tt
- ZZZ	Cass Landeter Shi Wissbi	ad. 1901 34 81,000 1dn Ges. 8.8	30 4 89 100 blist pasts - 4 45 44 30	1 28 92 7EC	Bri linadateCon 9 (159 70b   Be	ergm. Elektr. 15 255.70 iG Hasper Ei	Rock Till Sahlagal for	10 153,2566 Derm. Delen 10 *6 111.508
122544	do XIII. c.14 4 100.000				(Ildo ds. 8. 6 1168,750   St	tal gooder T's lization interesed	Wag 15 183,1000 Schles, Comm	12 161.00b German.Schff."4 59.000 m/23 404.000 FKrappeobe(00"4 59.20b
N. W. H.	Hmb.am.95 99 3% 92 50%	do. 60. 3. 92,900 do. 13	95 6 104.006 Eisenbahn-PriorBolig	at. de. VIII. 4 97.30k	G do. Kannenver, 8 127.80sG d	to Elekt. W. 11 176.75b Me. kgf. St	auer 10 179 50 8 60. Einkhüt Vert 22 334 50 Schöneb. Sch	A[10 [200.000 [Laurahame _ ["35] 91,400
- FEE CO - C	36. do. 1907 4 99,7050		98 41 Dur-Frager sto 3 78.70 34 1.5 49.50-6 [liswests 0.8t] 4 97.90	HG do. 11, s. 1914 4 98.10 4	Brasschw. Bk. 6 [15 25:6] S	elefeldMuch. 25 323.50b Misch. Ein		or 30 296.5000 do
Krone		dn. dn. 31/ 91 1010 Griech. Gal	test 1.7 28.60G   do. 1000 3	20. SERV. N. S. SW. OO.	G do. Hypoth. 75/143,600 En 9 Brat.Dico B.abg 6 105.50(4) El	emarcabette 25 (286,7560 Réckst, F	selle   O   SE Clim   Sebuith Senie	1-1 (281,50eG) do. do. 131 89,10G
SEE _ (4)	1 56. UN T 33.000	de. do. 3 823061 do. Mobi	901 12 50.80% Galir Carl Low 4 95.50	th do Briss 205 4 121 505	As Wactish II. D 1194,480 156	ochum, General i Palicon, Metri (1991) cera		dell 143.000 Siem&Misk08 1 4
BE A	Brandwath Pr. bi 31 1	4. 4. 9) 09 90(C) #6	9 82 90t0 00, 5H3, 09 1	1421 At the DEL 231 OF 000	G Comm. u. Biss 1107 505 50 Barmethet, Bk. 8 127,005 80	COURTED BY THE PARTY OF THE PAR	herst 10 143,0016 Stem. & Hala	in 11 174.75h Wannest-Euren
2 5 - F	HamePA VII. VIII 2 00.50%	And I Styl MD BOG Marriage &	1 5 101.75b do Ergrannstr 3 64.70			do. Keilen 2 237 500 KeilerSci	ternal O lang and I Studiburcher	te 5 103.500 Amind Fin ST. 4 (160.48b)
경취 등 사 1 호	do. do. 20 00.000000 17	the last the south the state of						s 5 91.090 Bruss A 8.7. 5 81.25B an 14 235.75b Christian 10 T 31.112.050
A-104 -	From Preast Shi	Convenient & NEW AGO, 1 44 Stille	ret 46 20dagt.(Lomb.) 2.0 64.20		G Brendage Bank Hi 139 500 C	remer Wells 14 216,03G Long Wil ardine 1.08125 370,53w Kongste	m . 12 188.90 Stolb. Zisk-A	kellO  138.506   Keseahg   8 T.   49112.000
46-73	As de 3 marce 1	do. 31 92.830 do. 1860					oh 0 145 00:0 da. V.	9 80.10t0 London   1 1 4 20.455b8 A 9 84.500   do 3 M 4 23.275b8
188	4 14 15 TO VIN S   99 0000   12	de. 31/ \$3,000   de. III. 1	DEC TO TO DOW MOSCO-WISK	06 Pr. Centr. Ed. 90 4 97.250 06 do. s. 03 uk. 12 4 97.506	G (Ramby, Nyp8.) 9 (168.236) [U	MinerStryw-V50 404.550 Kylthius Str-Mio. Sgw. 9 133.45n inpp Tie	bohr. 9 101.25% Ver.Cole-Rm	ep 18   235.60 oG   New York - 4 2025 b cs 17 k 176.50 og Parie .   8 T.   3   \$1.35 bit
	60. J.J. XX 4 99.0356	60. 3 83.206 Rumin. 60.	898 4 38 405 Sad Woothaha 4 80.4	0b do.v.05 sk. 16 4 98.000	C. Binanco Book   J. BERRION	ecordialing 32 332 500 Lauchhar ecoldation 30 384,90h Laurahit	19 losp 95h Minteria Feb.	1 8 108.75G do . 12M 3 80.85G
108 1 108	00. 00. 38	do. L. C. 4 SE.75hB Russ Anl. do. L. C. 4 SE.75hB de. do.	ACT THE MANAGEMENT OF THE PARTY	THE RESERVE AND THE PARTY NAMED IN	or 19 to comb. Marc D 5 (5) 1990 (50)(1 10)	atthurie: Bud B4 (216 SSG Haint St	STREET IN THE PARTY PROPERTY MAIL	12 Non . 8T. 5 85.00B
\$ 55 E	de Land-Kult 35 Teltow, Anicibe 4 \$9,50h	Schillinttol 31 98.80G   66. Gold	ente S Bo BSS Mosc Kiew Wor 4 E1.7	56 de. v. 04 uk. 13 36 92.000	C. Lab Comp. 84 5 194 750 0	Pack Carrishic? 272 Bits. Lancelds	half . 1 46,000G Warst Grob.	VALUE 121.500 (Schweig 28 T. 1-41) 81.2015
1 Founk errolchisch 0,83 Mark Banco: ubel: 2,16	West Pry-ful 3 82.500	do. do. 4 SE GOLG Co. Start Westfland 4 39.50ft co. Scote	-Cr. 5 108 000 Rebinsk gar. 4 80.8	\$600;00. x.05.uk. 10, 35, 92.304	G (Migdeb.States) / %(122.00)	de Waff a Wun 20 245.50% Linden 5 Joannamarck 14 288.25G Linden 5	cause 16 PAR OUR Wentered A	5 98 00G (traf Plate) 0 T 5 01.35kB R 15 15-3.501G Patersti 5 T 63/213.70G
2000	de de 4 98.90tr	de do Su 92 30G Sae Puelo	G.A. 5 SONOG Rissus-Korlow 9 80.5	41 14 14 15 15 15 00 00 00 00 00 00 00 00 00 00 00 00 00	ACT MATERIAL HAY B 7 1839 BOHOUS	turn theight Co 3   58 50 v   Leuise I	elb.PA 0 90.00hill Weatfalto Ce	m 10 195 00% Gold, Silber, Banknolen.
Man Con	Westpr. Pr.Ast. 34 98.200	Warp.ritti 31 63.50b Schwee.S	#195 Av 02 4the Std-Out 1098 4 80.1	Oh do. 19 4 u. 13 4 97.00	G Mitteld Boder 4: 92.00%	do, All. Sr. 120 296 500 Low. Low	Dertm 12 6v. Xapters	rk   D /194.8064   TO Franco-Stocks J. 78.340
355	HarmerSt-Ant. 31 90,60G	Hannovich 4 99.10G Span 361	and will be over   And fint -field 5   man	-  do, 1907 v, 17  4   95.00	ic lengtherm, panic all top modit	CO. VICTORIAN OF PARTY MANAGEMENT	Can 7 (490 00-41) WickinsCam	ork 0 67.10:00 Severeignap, Stock 20.435 ort 12 133.00 M. Secretoria p 1008/255.70*3
Oulder Wahr	BerlinerSt.Anl. 24 96.000 do. 1882/98 30 83 000	Herr Rast 4 99.100 de. But	4. 4. 4 4 86 804   60 Ergust Sutt 0 101.4	God do. Hyp. Vers. 4 97.80 56 do. do. 34 94.60	G   Manesall, 1.DL; / 1/117.7506 L G   Manes Grander   51165.30G	do. Wagger 22 331.750 Go. 84	The latest the state of the second of the se	(ac) 10 1779 REDIT (America) 40150 15 18080
FO 1 1	do. StSyn. I. 4 99.00G 12	10. 120 50. 10	No are were the fire Order 2.4 70.2	10G to Planter-B. 3W 90.00	IG (Generatedek ikt Fill 40.50 il.)	SARTHER TAREST OF TREE SECTION WILLIAMS	Action II amount of the lines	m 7 1836 753; (Carried Warter 11 790 87);
Sark.	Beamber StA 30 95,000 4	do. do. \$1 91.7511 Ung. Cold	min 4 95,250 Inc. M. Hainten 4 101.5	50h do 77 YH 10 4 97 10	BiG Pr Bod, Ored A. 73/144,50hG	Ethenburg Catt. # 1914.5265   Mobiest	nings. 9 126,26G WilkeGason	194 8 112.250 Fract Sasta 1007 1 61.500
Marking Ma	Charloto 88,696 4 96,800 2							
SCOR MA								
30, 4	60. 95/99 31 91,800 Cola.StA.v.99 31 92,8046	Press. 4 \$9.100 60. 60	Pen. 6  100.500  Tehuantep.G.A. 5  101.6	10000(do.XXV01.1917) 4   97.75	on the menancine (Haracone)	rafe natural or hardward enterer		nb. 7  141.500   Zoll-Coup., Meine. 323.256
-	A STATE OF THE PARTY OF THE PAR	white and the same		The second second		The state of the s		



Nr. 33.

Samstag, den 8. Februar 1908.

23. Jahrgang.

# Zur linken Band.

Roman von Urfula Zöge von Manteuffel.

(Fortfehung.)

(Dachbrud verboten.)

Sier temme ich nun endlich auf unfera Jüngfie, unfer Bedfifdien, welches wohl noch wachfen wird, benn bisber ift fie rech eines fleiner wie ich, bat In braunliches Geficht und einen richtigen frausen Schwarzstopf. Wir benten, bag fie, bie jest fürfzehn gablt, fich noch zu einem fehr hubichen Madchen entwideln wirt, wenn fie auch wohl nie fo icon werben tann wie unfere Rore. Freilich fann man bei fo einem Badfifchden nie wissen, was noch draus wird, und - Budifden akt, von Lorette Franzista von Tosty.

Florentine — ich nenne sie immer Florentine, wenn ich Ursache bobe, bose auf sie zu sein, und Flo, wenn sie mir Freudo macht — verdient es zwar nicht, daß ich nich ihrer margelhaften Cdilberungen werbeffernb annelme, benn wie darf sie sich untensangen von mir, als von "so einem Backsichen, das noch wäckst" zu reben — aber zum Besten der sogerenrten Kirdestlicher mich ich doch demerken, daß, was Ansseten, Achnickeiten und solches Zeugs betrist, die Sache leiter sehr einsach leigt: Dore ist Nove en lath und Lore ist Flore und mich sehr wenig schwickelbasten Ausspruch von Towe Noveth bedes Dore und mich fehr wenig ichmeichelbaften Ausspruch von Tente Dorette habe! - Alles zusammengesaßt ist barüber aber oar tein Streit, dos nicht die Nore, sondern Flore unsere schönste Blüte ist, vor der wir drei Anderen werbleichen mus-fen. Cante Dorette sagte schon, als Flore noch Lurzo Kleider trug: bicfes Mabden umd'b ein Bomber und es ift jammer-icobe, baß fie in biefer jammerlichen fleinen Provingiafftabt an wächst, unverstanden und unbewundert. Sie tonnte bereinst zu jenen Frauen gehören, die man woch nach hundert Jahren zu "kan Schönheiten ihrer Zeit" gählt!

Co bie Tante. Na, was das "Anbewundert" betrifft, so weiß ich nun nicht, was fie meint. Bon ber Orbonnang bis jum Major ift alles vergafft in unfere Flore, und wenn wir Sonniags gur Alrche geben ober nachmittags jum Tee bei ber Fran Rittmeisterin, so It es ordentlich großartig, zu beobachten, wie sich alles nach ihr umsieht, was an Leutnants am Markt herumsteht ober im "Lustigen Trompeter" Hinter ber großen Glasscheibe sitt — von Fris Brenden, dem Jähurkh garnickt zu reben, ber, wie Liesel sagt, regelrecht verschoffen - ob web, fie fommt.

Movmel, am 27. Auguft.

Alls ich Lores, in abidenticher Schrift mitten in mein fauberes Tagebuch gefrigelten Unfinn erblidte, war ich fo empört, daß ich das Buch sortictloß und den ganzen Sommer nicht mehr angesehen habe. Was sollen benn die Kindeskinder deuten? Ausricken kann ich die Seite nicht, da siele Seite eins mit aus und das gange Unternehmen ware jogujagen ohne Copf. Dore meint dwar, bas mit den Kindeskindern sei hö-herer Klödsinn und es kann ja sein, daß sie, die Berständige, Necht hat — aber die Idoe ist doch so bübsch und so bilsreich. Moma sagt immer, ich sei eigentlich jünger und gostig unentwickelter wie Lore, deren Urteil über Charastere und Le-

benefragen überrafchend gutreffend fei. Run, ich muß jagen, en dem, was Lore hier über mich und meine sogenannte Schönheit zusammenfoselt, widerlegt sie selbst die nachsichtige Mama auss gründlichste. Sie müßte das denn geschrieben baben, um mid ju örgern. Mber ich will mich nicht ärgern. Ich babe jest wichtiges ju tun, benn ich muß jest meinen Rin. bestindern beichreiben, wie wir acht Rappen ben 50. Beburistag des Herrn Megimentistommandeurs feierten! — Jawohl Bapa wurde im Juli 50 Jahre und wir haben ben Tag großartig festlich begonnen. Die Ibee bogu tam uns schon voriges Jahr, doch fürchteten wir immer, bie Ausführung würde am gänglichen Mangel un Geldmitteln scheitern. Aber burch Sparfamteit und einen äußerst vorteilhaften Sanbel, ben wir mit einem Sansierer in Metallinöpsen und roten Tuchreften mochten, sowie burch Frigens Gefälligleit tam bie Sache gur Bollendung.

In Papas Zimmer hängt nämlich bas Bilb seines Groß-vaters, ber unter Friedrich dem Großen gedient und viele Schlachten mitgemacht hat. Mit Bewurderung und Stolz sieht er oft tas Bilb an. Wer damals gelebt hätte! — fagte er oft — was will ein Soldat in unfrer lauen, faulen Beit? Damals gab's noch Gelegenheit, Lorbeeren zu pflüden, und das Hand-

werf war eine Luft!

Da er nun so für die damalige Zeit und auch für die ba-maligen Unisormen schwärmt, hatten wir schon immer die Maligen Andermen ichwarmt, patien wir ichon immer die Idee, wir wollten, da er uns auch manchmal seine vier Jungens nennt, einmal eine kleine Masterabe machen und, als Warfetenberinnen verfleibet, in den Uniformen der damaligen Beit ensftreten und ihm eine Alufprache halten. Tante Dorette, welche die "Megimentstochter" gesehen hat, beschrieb und das genau. Da sagte Nore einmal: Ich sinde das denn doch d'ne wiploje Ibee - was follen benn vier Martetenberinnen auf einmal? - Wir wollen lieber bie Rode langer machen und and out die pier Roppen fegen und ihm in ber freberis ciarliden Uniform mit Dreimaftern auf bem Ropf ein Erom-petenständen bringen - fruh um fechs . . . er wirb naturlich benten, tag es die Regimentstrompeter find, und wenn er und im Sofe fieht, wird feine Meberraschung groß fein!" Buerft waren wir ftarr über biefen ftubnen Blan, aber je

länger wir über ihn nachbachten, besto mehr lodte er uns. Allso querst die Wassenröde, genau nach bem Delbilbe in Bapas Zimmer. Wir bekamen einen guten, buntelblauen Orlean billig genug beim Krausmann, aber wir branchten fret-lich auch viel für vier Kleiber! — Und die Möde müffen so lang sein, so sehr lang. Tamte Dorette sagt, in ihrer Jugend wä-ren be Reitsleiber fürzer gewesen. Notes Auch geringer Dua-lität, blante Meisserfinöpse, auch weißen Paspoil lieferte uns, wie gejagt, ber Jube,

So arbeiteten wir ganz heimlich brauf los, daß es nur so rauchte. More, die alles kann, ichneut zu, genam nach Urgroßvaters Bilbe. Mächtige Aermelausichläge, breite Rabatten — es war garnicht so leicht, namentlich da die Farben auf

bem Dilbe nicht molte recht du erfennen find. Gebr gnoße Mithe machten und Die Sute. Schließlich tomen fie aus mit Stoff überzogener Pappe gustonde, aber Tante jagte, fie gliden mehr ben Suten aus bem breifigjahrigen Briege, und ichentto ure alte Ctraufenfebern bagu, bie mir in ber Dien-robre warmten, bis fie fich wieder fraufelten. Aber ich muß fagen, fatieglich faß alles gut und fah fo aus, daß ber alte Frit feine Freude baran gehabt hätte. Der junge Frit nemigstere erklärte uns fur bie fchne Ligite Ravallerie von anno Domini.

Um idwierigsten war das Erlernon bes Trompetenblafens. Bier fleine Erompeten, an benen felbitgemachte Fahnchen bingen (mas Tante meder für völlig finlos erflärte), hatten mir für ichmeres Welb gefanft und ba der alte Chriftian, ber Rutider, einft Erompeter beim Regiment gewesen war, ten wir sa auch einen Lehrmeister — aber is war tropdem micht leicht. All'r betrieben is im Stoll, zu ben Zeiten, wo- Poppa Dienst hatte. Die Pserde musten sich doch auch daran gewöhnen. Wenn ber Spettakel losging, subren die Spages aus dem wilden Wein an der Mauer und der Psintscher heulte. Doble und Rabe standen gleichmutig sie find boch nicht tem-peramentvoll genug, um sich sehr aufzuregen. Waren aber Laffor und Gultan im Stall, so saben sie sich, wenn wir so auf bem Waferkaften sagen und bliesen, nach uns um und legten balb biefos, bald jenes Dhr schnell jurid, als wollten fie ihr Mißfallen an biefer Stümperei ausbruden. Aber ichließich lernten wir es und brachten eine Gute Janfare, fomie einige Lieber zufeanbe.

Gris Brenden war ber einzige, ben wir ins Bertrauen gegogen hatten. Bir wollten nicht, bag es fonft im Regiment betannt wurde - V. Leutnants batten bod nur Bige gemacht. Fris bat auch gewiß nicht geplaubert, obwoll er die ichevere Aufgabe hatte, uns brei Damenfattel auf Borg in ichaffen. 3d weiß noch eben nicht recht, wie er bas argefangen bat, ber gute, liebe Junge - aber fie meren ba. Rote, mit Gilberlige benähte Friesbeden batten wir felber fabrigiert. Die faben auf bem fpiegelblant gepupten Gell ber alt n und ber jungen Rap-

pen brillant aus

Co fam ber Geburtstag benan. Wir haben i'n Racht wenig geschlicken vor freudiger Aufregung. Um fünf Uhr fiahlen wir und an ber Schlafftubenture ber Eltern vorüber in ben Sof. Richtig, bort warteten ichon Fris und Liefel Pinter bem Tor, welches Chriftian gerate aufichloß. Es war ein berrlicher Morgen. Die Conne id en jo bell, und burch bas Bitter, meldes ben Sof vom (Barten trennt, fab man weit nier bie blübenben Blumenbeete auf die grunen Biejen, ben Wauen Bach und die Weigen ber von Boswig hin! - Fr't und Liefel faben auch so frob und morgenfriich aus, und jo benei-benswert blond! - Liefels Saar glangt in ber Sonne wie belles Gold und fie batte en refenrotes Baregelleib an und einen Straug weißer und rojenroter Bevfopen an ber Bruft. Auch Fris hatte zu Ehren bes Tages feine besfere Garnitur ge-wällt und hatte feinen billen Schnurrbart etwas gewichst. "Wie ein Mitmeister!" sagte ich ihm, ach ich war so ver-

gnügt, in jo gehobener Stimmung, Die gange Welt, geichweige bent biefer fleine Sof mit feinen Aletterrofen und feinem

Taubeniching ericbien mir icon.

Bris ichien fich uber mein Lob feines Schnurrbartchens au freit n. Jeber Portepsefähnt de mochte wohl jo martialisch aussehen wie ein Rittmeister - und jeder Rittmeister ware frob, nann er noch einmal Fähnrich werden tonnte. Co weise U.r. ich ichon — aber biese Beisheit habe ich natürlich vom

Brip ift aber auch fein gewöhnlicher Gaburich. Er ift unfer befter Freund und Machbarsiobn, und wir haben ichon els ftinder mit 'bm und Liefel gespielt, benn bie Eltern befigen Boswig. Fris wird auch mabriceinfich nachfins Qutnant. Gir ift febr beliebt im Regiment, bas weiß ich und freue mich barüber. Nun aber auch Lefel - die ift solch ein liebes Ding-Immer freundlich und mit ihren Gaden vick orbentlicher wie

Lore und ich.

Da bin ich wieber icon abgeirrt - aber ich war nuch bamals fo ins Schwagen mit Frib gefommen, bag Chriftian ameimal winten mußte, die Comeftern feien ichon aufgejeffen, ich follte mich eifen. Allio ichnell in ben Gattel. Low: emp'ng mich mit einer fleinen Grimaffe: "Ri, Du und ber Frig!" - Seht ärgere ich mich noch nachträglich barüber - bamals batte ich fe'ne Beit jum Mergern. Wir batten Gie und mußten ung in Reib und Glieb aufstellen und bie Trompeten beveit halben - benn bag Papa bei bem Pferbegetrappel fingig werben und ans Genfier tommen wurde, war flar - alfo ichnell alles bergessen und stramme Salinng und die Trompeten am Munde. Frih und Besel sagten bann, es habe wirklich wunderschön ansgesehen, wie wir so in Reih und Glieb ba gehalten hätten

auf ben blanten Mappen, benen Chriftian bie Deabnen gelocht hatte - und wir fo blau und rot, und golden und filbern 'n bein altertumlichen finiformen und ben lang benebwallenden Reitroden.

Dh, is ging bertlich! - Cowie es an ber Uhr über bem Torweg feche folug, schmetterte bie Fonfare los - und ba wurden Fenster ausgerissen! — Dben die Eltern und die Köchin und das Stubermädchen und Tantens Jungfer, die über dem Torweg ihr Zimmer bat, und Tante Dorette selbst in eimer gro-Ben, mit breiten Falbeln bejetten Soube und Lodenwideln und in einem braunen Regligee mit rosa Blumen burdwirft ... Alles starrte auf uns herunter. Das große Tor nach ber Strafe batten wir jum Glud wieder verrammeln laffen fonft hatte fich bort wohl bie gange Ginwohneridaft ber Strafe ber ammelt.

Unfer lieber, luftiger Buter ftond oben am Fenfter, lachte und war boch jo gerührt, bag ihm die Tranen immer über Be Baden liesen. Auf die Fansare solgte sein Lieblingslied "Auf, auf Rameraden aufs Pserd, auf Kerden — Der Hof hally niber von den hellen Trompetenklängen, die Rappen schüttelten ihre Mähren, Hassan, auf tem ich saß, hieb einmal nach dem alten Naben, den er nie leiden konnte — aber im Garzen hiten unsere Rosse jo, als hätten sie ihr Ledtag Reiternen in fredericiarischen Unisormen, Trompete blasend, auf ihrem Müssen gehabt. ihrem Müden gehabt.

Dann folgte noch ber Sobenfriebberger Marich bann falutierten wir militariich, und ichwentten linteum und ritten in ben Torweg hinein, was jo ausjehen follte, ols waren

wir wer weiß woher gefommen, um bieje Serenade ju bringen. Aber im Torweg il egen wir ab und ichlüpften burch bie kleine braune Ture ber abemaligen Torwärterloge herauf und nun hinein in das Geburtstagszmer. Dben ftand ichon ber Bapa mit ausgebreit ten Armen auf der Schwelle und reft: "Mäbels, Mäbels! Ihr seid ja besser, wie acht Söhne!"

Mirmelhaus, am 6. Ditober Seches Bochen lang bate ich nicht gifchrieben, aber bafür fommen jest die Reuigfe ten auch nur jo herausgewurgelt meine Rindestinder werden Mund und Rafe auffperren, wie

ber Christian immer fagt. Boswis, unfer liebives, nachstes Dijo: Defel ift Brant, Boswis, unfer lieber in Rachlargut, wirb berfauft, weil Frau von Brenden lieber in einer größeren Stadt leben möchte. "Sie hatte es immer mit den Rerven", sogte Tante Dorette. Ich weiß nicht, was das mit der Stadt ju tun hatte, und finde es bart, baf nun un-fere Spagiergange über bie Wiefen ruch Boswig aufhoren

Aber nur bie Sauptfache, Liefels Brautichaft! Geftern famen De Brenchns gang feierlich im großen Landauer und machten mit bem Brautpear Bifite. Berr von Brenden fubr aber felber - er liebt Beierlichkeiten nicht, und brinnen fagen Mutter und Tochter, beibe in weiß, mit weißen Blumenhuten und wundericonen fürfijd; n Cholus - Die neueste Mobe - um Die Schultern. Ihnen gegenüber faß ber Brautigam, ben wir noch garnicht fannten. Er heißt mit Bornamen Egon, was n'r eiren ungewöhnlichen und bodit poetischen Ramen finden. Er felbit ift Referendar und weniger poetiich, etwas mager, mit rötlichem haar und fehr elegant. Liefel murbe jedesmal rot, it nu er ihr unter bem Tijch be hand brudte,

was er recht oft tat. Sie fab zu nett aus und so aufrieden. More, Lore und ich sprachen bann noch bis Mitternacht über die Liche. Dore betil ligt sich nie an solchen Gesprächen, bie fie "belanglos" nennt. Nore glaubt ja auch nicht an eine Liebe fun ben ersten Blid und ist überhaupt fehr taltblutig, aber fie fpi'dt bod bruber und birjucht, Lore und mich von

unieren Ibeen abaubringen. Bir haben ein an unfer Bohngimmer, anftogenbes, ebenfo großes berrliches Schlofgimmer - em Tage jo bell und luitig, abende, wenn alle Anfter burch meif- und blaugestreifte Glanglottungare ner verhalt find, jo gematlich. Die vier Bet-ben sieben fich, je imei und zwei, an ben Wänden gegenüber und taben etenfalls Conweiß gestreifte Borhange; in ber Mitte bes Bimner fteht ein großer, ichwarger Gifch mit vier Stuchlen uib vier fleinen Stebipiegeln brauf - um ben figen wir bann berrm, burften unfer Saar und ichwaken nach Sergenstuft - ruturlich lefe, benn nibenan ichlafen bie guten Eltern.

Lore jand das Brautpaar "reizerb" und solch eine Ber-lobung das vollkommene Glüd. Nove sagte, Liesel, die einen wohlhabenden Papa babe, könne machen und sühlen, mas sie wolle, aber für arme Mädchen sei Sentimentalität e'w Unglüd, man muffe beim Seiraten vor allem wünichen, eine vernunftige Bartie zu nuchen. (Fortfebung folgt.)

Denklprudy.

Es ist ichwer, die zu lieben, die wir nicht ichaten; aber nicht minder ichwer ist es, die zu lieben, die wir viel bober ichaten als uns.

法

### Kleines Feuilleton.

Die Königin mit Suchen beworfen. Anichläge gegen das portugieschicke Königsbaus gehörten im ben ihren Jahren nicht mehr zu den Seltenheiten. Der Berichtsbof beschäftigt sich u. a. mit zwe. Attentatiwersuchen, die im Juli daw. Angust 1907 versibt worden waren Das erstere betrest die Königin Marte Amalie. Es war eine Notte Rowdhs, die nach der föniglich u. Frau, als sie im Begleltung öbres zweiten Sodnes — des jezigen Königs — von Cintra, der 27 Klometer von der Hauptstadt entsernten Sommerresidenz des portuziesischen Hofes, im Antomobil ruch Ossisch im Antomobil ruch Ossisch im Antomobil ruch Ossisch im Antomobil ruch Dissidan zurückbertz, schwere Sieins warun, wodurch de Königin am Unterarm verletzt wurde. Die seigen Angreiser machten sich schleinlich auf den sehn Staube. Das andere Attentat war angenscheinlich auf den jeht versterbenen König Carlos gerichtet; er pflegte oft in seinem Migen durch das Arbeitervertel zu sahren. Sier explodierte eine Bombe und idnete zwei Personen, eine Stunde, bevor der Weg den König dorthin sübren sollte!

Der Straßenbahnwagen im Speiseimmer. Unerwartete Gäste erhielten am Sonnabend, wie aus Paris berichtet wird, die Bewohmer einer Villa in Montreuil-sons-Beois. Sin schwerer Straßenbahnwagen, in dem sich zirka zwanzig Bassatere besanden, entgleiste an einer Straßenkunzung, rollte mit großer Geschwindigseit einen steilen Abdang hinad, durchbrach die O Zentimeter dick Mauer einer sich am Endi der Straße besinden Villa und landete mit sämtlichen Insassen im Speisezimmer, wo die Familie gerade kamit beschäftigt war, ihr Mittagsmahl einzunehmen. Die Bewohner des Sawies bekamen leinen schlichten Schreck, als das Behibel sich so plöblich ihrem Speisetisch nahte, wo es zum Glück still stehen blied. Keiner der Insassen, das Wagens wurde ernstlich verletzt, so das die kleine Episote eigentlich nur ein unangenehmes Nachspiel sür die Straßenbahngesellschaft insassen bat, als sich die Besiber der Villa wohl ihr Menü teuer bezahlen lassen werden.

Schwebens schönste Franen. Eine schwedische Franenzeitschrift hat eine Schönseitskonkurrenz unter den Franen Schwebens veranstaltet, bei der die Entscheidung in erster Linie in der Jand der beiden bekannten Waler Anders Jorn und Björd lag. In dieser Konkurrenz ist als Schwedens schönste Fran ein Fränkein Lunoström anerkannt worden, eine erst sechzenzährige Dame, the übrigens geginwärtig in Dresden aufällig ist. Die Preisgekrönte hat blaugrane Augen, reiches uichblondes Haar, einen schönen Teint und eine prächtige hohr Gestalt. Den zweiten Preis erhielt Fran Greta Sjöberg, die den Hausdalt des Dichers Werner v. Gesbenstam seitet, den dritten ein Fräulein Euspasson in Sundsvall. Auch diese beiden Damen zeigen ausgeprägt nordisch-germanischen Typus.

Er muß es erst beweisen. Eine Ungelt verlichteit der Steubehörden, deren Konto in Frankreich vielleicht noch mehr als anderweitig belastet st., erzählt Franc-Aedain launig im Echo de Paris: Ich seme einen Herrn, im Süden, ich präzssiere: im Bezirfe Beziers, der seit sünszehn Iadren regelmäßig auf seiner Steurrliste eine Summe von 23 Francs sigurieren sicht, die angeblich die Toxe sür ein undebautes Grundstüd darstellen soll. Ich sage mit Bordebacht "ang klich", denn der Herschlich gar sein undebautes Grundstüd. Er besitzt überhaupt seines. Natürlich reslamiert der unsreiw liese Besiger. Run rate man einmal, was man auf seine Beschwerben erwidert zut. In kösslicher Einsachkalt solgenders: "Sie bedaupten kin undebautes Grundstüd zu besigen. Run, sieder Herr ganz äusstellich erkläte: "Ja, wie soll ich das denn tun? Urd wohin hat denn Ihr Phantosie dieses berühmte Grundstüd verlegt, sür das Sie von mir 23 Francs sordern?", da lautete die monumentale Antwort des Fissus: "Es ist Ihre Ausgabe, bas zu suchen." Der arme Mann, der sich auf de Lösung eines solchen Nätsels nicht einlassen will und kann und seine Zeit zu anderem nötig dat, sügt sich schließlich Veder und zahlt. (Sollte dieser sonderbare Steuerzahler ieinen Wohnig nicht in die Phantosie des Herrn Franc-Noban verlegt faden? D. Red.)

Was ein indsicher Magen verlragen kann. Ein Angestellter der fogenannten Ratten-Brigade in Ludner (Indieser), na-

Was ein indischer Magen bertragen fann. Ein Angestellter ber sogenannten Rotten-Brigade in Luchnow (Indier), mamens Bhagiwan Din und von Religion Bulmane, versuchte fürzlich in einem Anfall von Schwermut sich mit Sisse des Mittels ums Leben zu bringen, das er sonst pflichtgemäß den Tieren

veravreichte, von benen die Bürgerichaft von Lucinow in bestein seine vornehmste Berusspsicht war. Da er bemerkt hatte, daß einige Gramm Rattengist gerade genigten, um einen Veser angewhmen Viersüßter aus der Welt in schaffen, glaubte er, daß bei ihm eine bedeutend größere Quantität vonnöten sein würde, und versuchte Lis vorläusig einmal mit dem gramten Irhalt einer Psundbüchse. Darauf legte er sich — some Seele Brahma anvertrauend — ergeben auf som bescheidenes Lager und erwartete den Tod. Tieser trat zwar nicht ein, hingegan süblte, wie ein dort ges Losalblatt meldet, der brade Bhagwan Din ein leises Urbehagon in seinen Gedärmen, das seboch schon nach zwei Tagen schwand. Da die englischen Gesehe wertwürdigerweise den Selbstmordversuch ziemlich hart bestrasen, was ganz im Gegensah zu dem sonstigen unter Engländern Presichenden Prinzip steht, sedermann die größtmögliche dersönliche Kreiheit zu lassen, wird sich der arme Kattenvortilger vor dem Gerichtsbose von Lucknow demnächt zu verantworten haben.

# Kunit, kiteratur und Wissenschaft.

# Siegfried Wagner als Gast in Berlin. Die "Perliner Morgenposi" schreibt: Das kümmerliche Talentchen, bas dem Namen Siegfried Wagner seine ganze Zugkrast verbankt, veranstattete in der Phisharmonie ein don den Freunden des Hauses Pachersied mähig besuchtes Konzert. Der keine Siegfried, der von seinem großen Bater nichts geerbt hat als das charakteristische Gesicht, hat, seitdem ich ihn das leitemal hörte, nach seiner Nichtung hin Fortschritte gemacht. Als Dirigent ist er immer noch der innerlich underübrte Taktschäger, der die Tempi der "Faust-Owdertüre" z. B. in geradezu grotester Weise verschleppte. Als Komponist ist er womöglich noch indissernter, noch undersönlicher geworden. Die Soloszene des Reinhardt aus "Herzog Wildsang" ist gewiß eine süßliche, wenn auch klangdoll (von wem?) instrumentierte Musik. Aber sie ist noch ein wahrer Originalkätsansbruch gegen den Huldigungsreigen aus seiner jüngsten Oper "Sternengebot", der stellenweise in eine — dei Siegfried Wagner übrigens nicht seltene — operettenhasse Bamalität hineingerät.



Chifons ewiges Semb. Gar mande mertwurdige und natiliche Erfindung haben wir bem "elettrifden Bauberer" gu berbanten, aber manches ift ihm aud zugeschrieben worben, bas feinen Urfprung nur in ber blubenden Ginbildungsfraft amerita. nifcher Journaliften hat. Go ergablt ber Meifter gern die Be-Schichte vom ewigen Bemb. Bor einigen Jahren ging burch Die ameritanifden Blatter eine Rotig, welche befagte, Ebifon habe ein Bemb erfunden, bas beffen Befiber ein Jahr lang und bei fparfamem Gebrauch noch langer ungewaschen tragen tonne. Die Bruft follte aus breihundertundfünfundfechzig unendlich feinen Schichten eines Stoffes besiehen, beffen Berfteslung Gie-heimnis bes Erfinders fei. Der Trager bes Bembes brauche nur feben Morgen eine biefer Lagen herunterzugiehen, um bas Bemb in ursprunglicher Frifche und Reinheit erglangen gu laffen, fo bag er fich tatfachlich jeden Morgen eines neuen Bembes erfreue. Es wurde ferner gejagt, Berr Ebijon trage die betreffenden gemben felbst, und habe ertlart, es fei die großartigfte Erfindung, Die er je gemacht. "Die Rotig fand in-Weg in ungefähr fünfhundert Blatter in ben Bereinigten Staaten", pflegt Colfon gu ergablen, "und bas Merfwurdigfte habei war, bag eine Menge Leute an bas Borhandenfein eines folden Semdes wirflich glaubten. Ich wurde balb mit Be-ftellungen aus allen Teilen bes Landes überschüttet, jeber Menfc fchien ein berartiges Rleibungsftud befiten gu wollen, und die Angahl ber bestellten Stude ichwantte zwifden einem und hundert Dutiend. Bielen Beftellungen maren Scheds ober Tratten beigefügt, bie natürlich gurudgefanbt werben mußten, woburch meinen Bureanangestellten eine Menge nublofer Arbeit verurfacht wurde. Es bauerte nicht lange, ba ging bie Rotig auch in außeranteritanifche Blatter über," fahrt ber große Gre finder fort, "und balb liefen bie Beftellungen aus ben ente Terntesten Gegenden ein, sogar Chinesen und Südafrikaner schienen erpicht darauf, in den Besitz eines dieser wunderbaren Hemden zu gelangen. Länger als ein Jahr ging es so sort, bis das Publikum endlich zu begreisen begann, daß man ihm einen Bären ausgebunden hatte. Daß die Dummen doch nie alle werden! Bas mochten sich die Leute wohl gedacht haben, wie nach einem Jahr oder gar noch längerer Zeit die übrigen Teile eines solchen ungewaschenen Hemdes aussehen würden?"

Daustiere in prabiftorifcher Beit. Der berftorbene frangöstiche Archaologe Biette führte in einem feiner lehten Artifel, ben bie Beitschrift "L' Anthropologie" veröffentlichte, ben Rachweis, baß zu Beginn ber Quaternarperiobe Tiere, oefonders Pferde, ichon gegahmt waren. Es gibt noch heute eine Reihe bon Bollerichaften, die nicht Bugel und gaum perwenben, um Reittiere gu lenfen, fondern einen Salfter gefrauchen, ber, aus Riemen ober Striden gufammengesette Die Schnauze bes Tieres umgibt. Rach zahlreichen Abbilo bungen, bie auf Anochen gefunden wurden, ift es nun ficher, baß bie Menichen ber Borgeit bas Pferd auf eine ahnliche Beife lentten. Jusbesondere geht bies aus ben Beichnungen don Pferbeföpfen hervor, die Mafcaraux in der Sohle bon Saint-Michel d' Aruby entbedt hat. An ihnen fann man brei Sauptteile untericheiben. Der erfte, ein Rafenftrid, untfaßt bie Rase und die Unterlippe. Ein anderer, fiarrer Teil lefteht aus Soly ober aus Renntierknochen, ift rechtedig, mit Streifen reichverziert, und bon Striden und Riemen imrahmt. Er bient bazu, ben Riemen, Striden und Faben einen feften Stutpuntt gu bieten. Gin Remert von Binbfaben geht bon ihm aus, und Biette nimmt an, bag es ben Ropf bes Pferbes gegen Muden schüten follte. Zwei Stride, bie oon biefem ftarren Teil gu ben Ofren bes Tieres führen, berbollftanbigen ben Salfter. Möglicherweise hat es auch Brunthalfter gegeben, benn es wurden auch gut erhaltene halfterteile aus Elfenbein aufgefunden. Bon ber Beit, bie biefer poranging, in der ber Menich wohl nur einen einfachen Strid um bie Ruftern bes Pferbes band, um es gu begahmen, bat man feine fichere Runde.

Die ichablichen Bigaretten. Der frante Mann hatte nach bem Arst geschicht. Der Doftor war gekommen und machte ein ernstes Gesicht. Er fühlte bem Patienten ben Buls, ließ fich bie Bunge zeigen, behorchte ben Bergichlag, tat ein paar Fragen und blieb eine Beile nachbenflich fiben. Dann fragte er pliblid: "Rauchen Gie Bigaretten?" "Siehft bu, Being," ließ fich bie Frau fofort horen, "ich habe bir's immer gefagt, aber bu läßt bich ja nicht bavon abbringen. die schädlichen Tinger zu rauchen. Und nun find fie bir fo fchledt befommen, bağ ber herr Dottor es gleich bemertt hat. D, herr Tottor, nicht wahr, Sie werben es ihm ftreng ber-Dieten? Ach, ich bin fo froh, baß wir nach Ihnen geschieft haben!" "Ach, lieber Toftor," meinte ber Patient, ärgerlich niber biefen Rebeerguß feiner Stat, "es ift ja gar nicht fo gefährlich mit meinem Rauchen, höchstens fechs bis acht Stud ben Tag. Und bie rauche ich meift nicht gu Ende. Wenn ich ein paar Buge getan habe, lege ich fie hin und vergeffe fie bann über ber Arbeit. Früher habe ich viel mehr geraucht." "Ad, bas fagit bu fo," rief bie Gattin wieber. "Ihr Raucher versteht es immer, eure Miffetaten gu beschönigen. Aber bu fiehst ja jeht, wohin bu gekommen bist! Mir haft bu nie folgen wollen, aber auf ben Rat bes Arztes wirft bu boch wohl hören. Ach, herr Doltor, Gie fonnen fich gar nicht benten, wie froh ich bin, bag wir Gie rufen ließen!" "Unfinn, Sanna," meinte nun der Krante, "bu bilbest bir gleich wer weiß was ein, und fiberhaupt haft bu bem herrn Dottor ja noch gar nicht Beit gelaffen, feine Meinung gu außern. Wenn bu nur immerzu reben willft, bann hatten wir feinen Argt gebraucht. Run, wie fteht's, lieber herr Doftor, haben Gie gefunden, bag ber Bigarettengenuß bereits mein Berg angegriffen hat?" "Rein," verfette der Argt, aber weiter konnte er nichts fagen, benn schon fing die Frau wieber an: "Herz angegriffen? Ra, bas ware ja noch fconer, wenn's fcon fo weit ware! Aber es gibt boch noch eine gange Menge anderer Dinge, die bu bir burch bein unfinniges Nauchen jugezogen haben fannft, benn fonft hatte ber Dottor body wohl nicht gefragt. Richt wahr, herr Dottor? MJo was war ber Grund? Bitte, fagen Gie es uns nur, bamit er endlich weiß, wie es mit ihm fteht." "D," berseifte ber Dottor, ber schon bie ganze Beit hinter seinen Brillenglöfern gelächelt hatte, "ich fragte nur, weil ich bei meinent Eintreten glaubte, Zigarettenbaurpf zu riechen, und weil ich mir eine für mich selber ausbitten wollte!"

# Schach. Start

Bearbeitet von E. Schallopp.

#### Partie Hr. 65.

Turnierpartie, gespielt gu Rarlsbad am 3. Geptember 1907

Beiß: F. J. Marfhall, Neuhork. Schwarz: E. Cohu, Berlin.

#### Abgelehntes Ronigegambit.

Meiß. Schwarz.

1. e2—e4 e7—e5
2. f2—f4 Lf8—c5
3. Sg1—f3 d7—d6
4. f4×e5

Selbstverständlich nicht mit ber Absicht, ben Bes sofort zu gewinnen, sondern um in ihm ein Angriffsobjekt zu behalten, und vor allem, um sich die f-Linie zu öffnen.

4. .... d6×e5 5. c2—c3

Bei 5. Sf3×e5 Dd8—h4+
6. g2—g3 Dh4×e4+ 7. Dd1
—e2 De4×h1 8. Se5—g6+
Lc8—e6 9. Sg6×h8 bleibt
Schwarz im Borteil, ba ber
Sh8 schwerlich zu retten ift.

Sh8 schwerlich zu retten ist.

5. . . . Lc8—g4
6. Dd1—a4+ Lg4—d7
7. Da4—c2

Bei 7. Da4—b3 Sb8 c6 8. Db3×b7 bekommt Schwarz mit f7—f5 ein gutes Angriffsipiel.

8. b2—b4 Lc5—d6 Micht nach b6 wegen 9. b4 —b5 nebst Berlust bes Bes. 9. Lf1—c4 Sg8—f6 10. 0—0 0—0

b7-b5

11. d2--d3

12. Le4—b3
Falls 12. Le4×b5, fo Se6
×b4.

Das wäre gang schön; aber Weiß hat noch etwas weiter gerechnet.

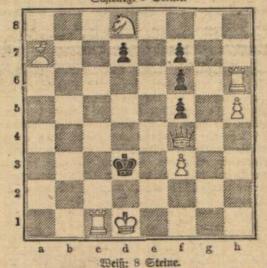
22. Se5×f7!! Tf8×f7

22. Se5×f7!! Tf8×f7
23. Tf2×f7 Kg8×f7
24. Se4×g5+ Kf7—f6
9fimmt die Tame, fo gewinnt 25. De3×e7+.
25. h2—h4 h7—h6
26. De3—f3+ Hnjgegeben.

26. De3—13+ Angegeben. (Falls nach e7, so 27. De3— -f7+ nebit 28. De7—e6+.)

#### Anfgabe Ur. 65.

Bon Alain C. White in Remork. Schwarz: 5 Steine.



Weiß zieht an und zwingt Schwarz, mit dem 5. Zuge mattzuseten. (Selbstmatt.)

e8—e2‡	The×f6		69-62‡.	19-ShI .d
\$8×4b	164-63+ In-63+		\$6-€b	8. Th8-68 4. Te8-e8+
pp-gp	90-8PS	2.	gp9p	2. Th6-h8
cb-75	The same		1 8b-7b	Si-rail i

# Frauen= ® Zeitung



Beilage des «Wiesbadener General-Anzeiger».

nr. 3.

Camstag, ben 8. Februar.

1908.

## O Mutter weine nicht . . .

Es liegt das Kind am Fieber frank! — Die Wutter hat schon manche Racht In großer Not und bitt'rer Angst Am Bette weinend zugebracht. Wie hielt sie hoffnungsmutig auß! Wie tat sie freudig ihre Pflicht! — Sie blickt auß Kind — — da ruft es leiß: "D liebe Mutter, weine nicht!"

Das er ste Wort nach langer Zeit! Laut janchet das treue Mütterlein. Es fällt in ihr gequältes Herz Der Hoffnung holder Sonnenschein. Sie blicht auf's Kind — aus ihrem Aug' Die helle Freudenträne bricht; — Und wieder klingt es bittend leis: "D liebe Mutter, weine nicht!"

Das Kind genas. — Es wuchs heran Und blüht als Möslein nun im Haus. Es wird gehütet und gepflegt, Doch manche Sorge blieb nicht wus! Die Mutter hat auf Gott vertraut Und treu erfüllt der Liebe Pflicht. In ihre Seele drang das Wort: "D liebe Mutter, weine nicht!"

2B. Runge.

# Wie die Mutter erzieht.

(Dachbrud verboten.)

Anerbung, Angewöhnung, Anergichung.") Ebn Frau Anna Boas-Biesbaben.

Das hat es vom Bater geerbt oder von der Mutter, heißt es nur zu oft, wenn bei einem Kinde besondere Charafterzüge zu Tage treten; ja von den Tanten und Onkeln kann so ein Kind (nach der Meinurng mancher) alle möglichen guten und schlimmen Dinge noch bei Lebzeiten der Erblasser erben, ohne eine Ahnung davon zu haben.

In Wahrheit ist dies nicht so; eine solche geheimnisvolle, durch die verschiedensten Berwandsschaftsgrade gehende "Bererbung" gibt es nicht. Ich gebe zu, daß förperliche Eigenschaften von Bater und Mutter (namentlich aber der letzteren) unmittelbar auch auf das Kind übergehen können; bei Charaftereigenschaften möchte ich es an sich bezweiseln oder doch jedenfalls behaupten, daß solche noch von der Mutter unmittelbar übernommenen Charaftereigenschaften sehr rasch wieder beseitigt und durch umdere ersetz

\*) A. dem Buche: "Das Normalfind", "praftische Anleitung für Mütter, Kinder gesund, gut und schön groß zu ziehen. 6. Auflage, Wiesbaden, Berlag des "Werschen", Weister Konrads Wochenzeitung. Preis 1.20 N. (In allen Buchhandlungen vorrätig.) werden können, durch solche nämlich, wie sie in der Cauernden Umgebung des Kindes bestehen.

Das Kind bildet sich gleich einer Bslanze auch im Charafter genau so aus, wie es dem Einslusse seiner gesamten Umgebung entspricht.

Dieser Sat kann den Eltern und namentlich der Mutter des Kindes gar nicht deutlich genug vor Augen stehen; benn wenn dem wirklich so ist — und es ist nicht anders! — dann haben es die Eltern selbst in der Hand, aus dem in der Wiege sprossenden Pflänzlein eine Blume oder ein Unkraut zu machen. Wer aber wird sich nicht mit allen Kröften dahinter seben, um eine Blume zu erziehen!

Ja, auch das, was man gemeinhin "Talent" und für "angeboren" ansieht, ift jum guten Teile Ancrgiehung. Ein heranwachsendes Rind zeigt alle möglichen Reigungen; eine Zeit Imng zeichnet, "malt" es gern, dann schneibet es mal eine Zeit lang gerne Bilber aus, späterhin gehts den Tag über im Zimmer auf und ab und fingt mit glodenheller Stimme, daß alle Bafen meinen, "bier bildet fich eine zweite Patti" — furz alle möglichen Talente deuten fich an, und vom reinen Zufall hängt es ab, welche von diefen vielen Andentungen fpaterbin fich zu einer greifbaren Begabung hermisbildet. Eine Fille von Talenten schlummert in jedem Kinde, das förperlich und geistig gefund ift; die meisten davon verkümmern, da unsere Erziehung nicht darauf zugeschnitten ift, noch sein kann, Talente und Genies großzugiehen. Rur unter befonders gunftigen feltenen Umftanden wird bas feimende Talent oder feimenbe Genie zu einer reifen Frucht.

Der obige Sat von dem Einfluß der Umgebung auf die Charafter-Entwidelung der Kinder flingt etwas gelehrt; man kann ihn auch einfacher ausdrücken, indem man fagt: Kinder tun nur das, was sie einmal aesehen haben, sie ahmen nach. Wenn sie deshalb nur Gutes um sich seben, werden sie auch nur Gutes tun können. Eine "innere Bosheit", wie sie manchem Kinde zugeschrieben wird, gibt es nicht; auch die Bosheit ist von dem Kinde iraend woher bezogen, irgend woher abgesehen, oder es ist ein Mittel, mit dem sich das Kind gegen körperliches Unbedagen zu belsen sucht, was fälschlich als Bosheit ausgelegt wird. Wenn man das Kind stundenlang in nassen, unreinen Windeln liegen läßt, und es schreien doch seine innere Bosheit.

Der ganze körperliche Zustand, in dem das Kind aehalten wird, übt natürlich fortwährend einen großen Einfluß auf den sich bildenden Charakter aus. Ein Kind, das kränklich ist, kann nicht froh sein, xugleich wird sich bei mangelnder Svielbewegung der Geist rasch über den Körper hinaus entwickeln: der Geist schreitet dem Körper voraus; das Kind wird über sein Alter binaus klug, "altklug", und unter weiterer unrichtiger Behandlung mit der Zeit neidlich, zänkisch und boshaft werden.

Richts ohne Ursache in der Welt! Auch der Charafter eines Kindes entwickelt sich nicht ohne alle Gründe drauf los und gerade so, wie er wird; sondern ieder einzelne Zug der tausend und abertausend Rüge im Charafterbilde ist ein Widerschein, der Rest eines Eindruckes, den da und dort bas Kind gewonnen hat. Der Charafter des Menschen ist einem Kupferstiche zu vergleichen, zu dem viel tausend zarte Striche gehörten, bis aus der spiegelglatten Rupferplatte gerade diefes und fein anderes Bild wurde,

Die Erziehung ist es, die täglich, ja ftündlich sich in die weiche Bachsplatte Des findlichen Gemutes einprägt.

Die Ergiehung! Berbannen wir diefes unflare Bort, bas die Sache doch nicht voll trifft, und fagen wir richtiger: bas Beispiel. Das Beispiel ift es, das bie Erziehung ausfibt, fei es das Beispiel der Eltern, Erzieher und Lehrmeifter, sei es dasjenige der Fremben, mit benen das Rind in

Berührung fommt.

Es ist merkwürdig, daß namentlich die Fremden auf das Gemüt und den Nachahmungstrieb der Rleinen fo ftart einwirken, und dodi ift dies wieder erflärlich, denn gerabe bas Fremdartige muß dem Kinde auffallen und in ahm den Trieb der Nachahmung besonders famt erweden. Sedermann fann bemerten, wie raich Rinder, die aus einem Sprachgebiet in das andere verfett werden, 3. B. vom Mhein nach Oftpreußen, die ihnen fremde Sprachweise fich angewohnen, die jüngsten am allerehesten. Das Gemit und der Geist des Kindes sind eben in der Tat wachsweich und nehmen raich neue Eindrücke auf. Ebenso ist es natürlich mit ber inneren Anschanungs.

weise des Gemütes; uch bier wirkt das Fremde am meiften. Für die Ergiebing folgt hieraus, daß, wenn man bose Einfluffe gu fürchte i hat, man das Kind möglichst bon fremder, ungehäriger Umgebung abhalten muß, sowie daß man in der " mabl der Dienftboten gar nicht borfichtig

genng fein f nn. -

Bleich ber "inneren Bosheit" halten auch manche einen ber ichlimn 'n Jehler, die ein Rind haben fann, nämlich bas Lügen für "angeboren" ober bon bem ober jenem, nicht beliebten Familienmitgliede "angeerbt". Aber gerade die-fer Fehler ist nichts als Gewohnheit oder Angewöhnung

ober falfche Anerziehung. "Möchte nur wissen, wo das Kind das Lügen ber hat", so habe ich manche Mutter schon sich wundern hören, und dann hörte ich mit an, wie Bater und Mutter fagten:

"Blenne nicht, Junge, wir geben nur um die Ede und bringen Dir eine Beitiche ober ein Pferochen ober fonst was

Wenn die Mutter dann wiederkehrte, hatte fie nichts; aber fie half fich und fagte, der Bater bringt es mit. Der

fommt, leider hat auch er nichts.

Da hebt der Junge natürlich entsetlich zu heulen an, der Bater weiß nichts eiligeres zu machen, als den Jungen auf ben Schof zu nehmen und ihm wieder etwas vorzulügen: "Sei still, Junge, ich zeig dir Tauben. Siehst du, da fliegen welche!"

Der Junge gudt bin, fieht aber natürlich feine Tauben fo wird bem Jungen immer eins nach dem andern vorgelogen - und da wundern sich Bater und Mutter nachher,

wo das Rind das Lügen ber bat?!

Auf Diefe Beife wird dem Rinde bas Lügen ja fujte. matisch angelernt und anergogen. Man halte es den Kin-dern gegenüber allemal mit der Bahrheit, so werden auch fie es nicht anders fennen, als es mit der Wahrheit gu halten.

Die Wahrheit ist wie die Sonne so hold, durchdringend und wohltnend! Weß Wort wahr ist, dem stehts am Ge-sicht geschrieben, bem liegts im Mange der Stimme, alle Türen und alle Bergen werden ihm offen fteben. Gewöhnt beshalb bie Rinder, die Bahrheit in allen Fällen zu fagen. Beligt fie felbit nie und niemals werden fie Euch belügen; niemals werden fie bann wiffen, was Lüge ift. Wenn Ihr es aber felbit mit der Wahrheit nicht genau nehmt glaubt, die Rinder merken es ichneller, als man benft. machen es Euch balb nach und ichneller als Ihr benft habt Ihr unbeilbare Lügner groß gezogen!

Elisabeth-Denkmal für Szegedin.) Mordanichläge auf



Das Attentat in Portugal, bem die Ronigin Ama. Tie glidlicher Beife entging, obicon fie in demfelben foniglichen Bagen fuhr, ber plötzlich scharf beichossen wurde, Dolchstich ihr Berg traf. Unser heutiges Bilb zeigt ein erinnert auch an das Attentat, welchem die schöne, im Bolke wunderschönes Denkmal der ermordeten Kaiserin.

ungemein berehrte Raiferin bon Defterreich gum Opfer fiel. Sie faß ebenfalls im Wagen, als der totliche

# Die Witwe des ermordeten Königs von Portugal.

Man ichreibt uns:

Worte, die der verschiedene König Karlos noch zu flüstern Worte, die der verschiedene König Karlos noch zu flüstern vermochte. Diese wenigen Worte enthalten ein politisches Testament, sie legen die nächste Zufunst Portugals in die Hände der Königin-Witwe Amalien. Und diese hat sich sich sich in den wenigen Tagen nach der ihr Haus und das Wolf betroffenen Katastrophe als des portugiesischen Landes guter Geist bewährt. Ihrem Mute und ihrer Einsicht allein ist es zu danken, wenn Portugal vor einer inneren Umwälzung bewahrt bleibt. Im Augenblicke läßt sich allerdings noch nicht sagen, wie sich die Geschiede in dem fleinen Ländchen an dem äußersten südwestlichen Zipfel Europas gestalten werden; aber der erste Unprall der Geschr

wurde durch die Rönigin Amalie abgewendet. Durch ihren heroischen Mut im Augenblide der Rataftrophe, durch die feste und kontgliche Baltung, mit der fie wenige Stunden fpater die Minister und die in Liffabon beglaubigten Bertreter ber auswärtigen Mächte empfing, bat die Königin weiter die Liebe des portugiesischen Bolfes gu ihrer Person vertieft und das Bertrauen auf ihre Kraft befestigt. Aber nicht genug damit, bewies die Königin burch schnesse und entschiedene Taten, daß das Bolt in ihr eine wirkliche Landesmutter zu erblicken habe. Schon hatte der junge Ronia feine Proflamation erlaffen, in der er die Dinifter feines Baters in ihren Aemtern bestätigte, icon ward das Donnerrollen der Erbitterung über die Belaffung des Ministerpräsidenten und berhaften Diftators 3bao Franco im ganzen Lande vernehmbar, da wußte die Königin Amalie ihren Gohn, ben Ronig, zu bewegen, feinen Erlag einer Revision zu unterziehen und den Gewaltmenschen Franco nebst seinen Unbangern aus ber Regierung zu entfernen. Das war eine retten de Tat, beren gange Große man erst ermißt, wenn man bedenft, daß es fich im Momente ber außersten Berwirrung um den Sturg des Mannes handel. te, ber unter ber Regierung bes Ronigs Rarlos zu einer allmächtigen Stellung im Lande emporgewachsen war, die er felbstverftandlich mit allen nur erdenflichen Mitteln be-

Die Königin ging noch einen Schritt weiter. Sie begnügte sich nicht mit dem Sturze des verhaßten Dikkators, fondern bewirkte es, daß Männer in die Regierung berufen wurden, die zum Teil ausgesprochene politische Gegner des Gestürzten waren. Der neue Justizminister Alpoin wurde sogar von Franco für verdächtig gehalten, mit den Feinden der portugiesischen Staatsordnung in Berbindung zu stehen, und er wurde deshalb streng bewacht.

# Kinderbälle im Kurhause.

(Rachbrud verboten.)

3m neuen Kurhause fügen sich nun auch die Kinderballe in den großen Jahrestreis, der Jefte. Merzie und Badagogen haben fich wiederholt mit der Frage befaßt: "Durfen Rinder tangen?" und im Anichluf idaran mit der weiteren Folgerung: "Collen Eltern Rinderballe veranftal-Die Antwort ift durchous nicht fo leicht gu geben. Gewiß bietet fich dem Ange faum ein lieblicherer Anblid. als wenn es Die junge Menschenblüte wahrnimmt, wie fie fich nach ben Rhythmen einer Melodie wiegt und wendet. Die winzigen Fugden icheinen faum den Gitrich gu berüh. ren, die ichlanken, zierlichen Glieder ichmiegen fich auf das Anniafte an die Weise. Man glaubt eine Elfenschar zu erbliden - jene lichte Geftalten, von denen die Dichter fingen und die uns Chafespeare in feinem "Commernachtstraum" in fo anmutiger Berforperung unf die Buhne zaubert. Mögen doch die ichwarzsehenden Erziehungstheoretifer habern, jo viel fie wollen - das Bild ift viel zu wunderhold, als daß man es engherziger Grundfate wegen aus dem Auge verbannte; und die Gefundheit der jungen Menschlein wird auch nicht fofort einen Rif badurch erhalten, daß fie fich in ichnellem Birbel und nur leicht gefleibet nach den Rhythmen der Musik durch den Tanzraum sortbewegen. So lange Erdgeborene Kinder eizengen, haben diese wahrscheinlich ichon den kleinen Körper nach dem Takt einer Sanzweise herumgedreht. Wenn man diesen aber das Tanzen gestattet — weshalb sollen sie sich dann nicht auch einmal in größerer Anzahl zusammen sinden, um in dem Rahmen einer Festlichkeit darzutun, dis zu einem wie hohen Grade der Fertigkeit in der Kunst Terpsichorens sie es bereits gebracht haben. Mit anderen Worten: weshalb sollen die Kurhausverwaltung oder Eltern für ihre Lieblinge unter solchen Umständen nicht duch einen Kinderball veranstalten?

Es gibt sogar hinreichend beglanbigte Beisviele, Die dieser Institution geradezu das Wort zu reben scheinen. Die Königin Luije von Preußen hat wiederholt erflärt, daß fie den Anblid tangender Kinder jeder Augenweide, so föstlich diese auch fein moge, vorziehe. Unter den Festlichkeiten, die fie alljährlich in den Tagen des Glüdes und der Gesundheit in Szene fette, durfte auch der Boll nicht fehlen, auf denen ihre eigenen Rinber, die jungen Bringlein und Bringeffinnen, sich mit gleichaltrigen Freunden und Freundinnen im Tanze wiegten. In der ehedem freien deutschen Reichsstadt Basel gehörte der Kinderball, wie er in jedem Jahre des zweiten Soschingstages geseiert wurde, zu den bestebtesten Bergnübungen des gesamten Karnevals. And heute noch hat er sich, wenn auch vielleicht abgetont durch den Bellenichling ber Jahrhunderte, erhalten. Hunderte von Kindern in sämtlichen Altersstusen sind dann, schön geputt oder fogar in den bunten Mummenschanz eines Mastenfoftums gestedt, beisammen. In der Tat kann es wohl kaum einen possierlicheren Anblick geben, als wenn all die so winzigen, anscheinend eben erst aus den Windeln gewickelten Marquifen in weißen Peruden und langen Schleppfleidern durch den Sooil raufchen, diese puppenhaften Türkinnen und Spanierinnen, geführt bon gleichgroßen oder bielmehr gleichfleinen Sufarenoffigieren ober Schwanenrittern, gum Tanze antreten. Es ist ohne Zweisel eines der charakteriftischsten Bilber, die der gesamte Fasching bier gebiert eine Puppenfomödie, fo voll Humor und Aurzweil, voll Anmut und Schelmerei, daß jeber, der ihrer anfichtig wird, wie unter einen Zauber gerät. Meistens werden die fleinen Leute bon ihren icon alteren Brudern und Schweftern, die gleichfalls ballmäßig gefleidet find, begleitet. Wenn nun die Minioturtanger und stängerinnen miide und ichlafrig geworben find, werden fie bon jenen abgelöft, und das gesamte Bild nimmt sich dann plötlich so aus, als ob es eine zeitliche Metamorphofe von etwa einem Jahrzehnt erfahren

Andererseits wird man jedoch auch die Bedenken, die gegen folde Art von Bergniiglichkeit erhoben werden, nicht fo ohne weiteres bei Seite ichieben fonnen. Jean Paul nennt einmal Kinderballe geradezu "Borreigen gum Totentang". Es ift for, daß er bei diefem Urfeil die gefundheitlichen Nachteile im Auge hat, die der jungen Menschenblüte durch die Beteiligung am Tang erwachsen könnten, Allein ift das nicht ebenso gut bei einer anderen Gelegenbeit möglich? Wie oft bat icon eine Erfaltung beim Spielen, ein einziger widriger Luftzug den Todesfeim in den zarten Organismus gelegt! Weshalb die fröhliche Kreisbewegung des Tanzes zum Sündenbod machen für alle Unguträglichfeiten, die bem Rinde etwa guftogen fonnten! Es wird doch immer Sache der Eltern und Erzieher sein, darüber zu wachen, daß es, wie überhaupt im Leben, ib auch beim Tang babor geschirmt werde. Ferneren Bedenken, die wider eine zu frühzeitige Beteiligung an folden Lustbarfeiten laut werden, dürfte man allerdings ichon eber Bebor ichenken müffen. Es läßt fich eben faum leugnen, bag dadurch der Sang zu Tand und Oberflächlichfeit in den jungen Gemütern gewedt ober doch genährt wird. Richts ist jedoch wichtiger für bas seelische Gedeihen des Kindes, als daß dies so viel wie irgend möglich sern gehalten werde bon Eindrücken, die in der betreffenden Sinficht nachtei. lig wirken könnten. Die großen Erzieher der Jugend, so-wie des Menschengeichlechts überhaupt haben mit aller Entichiebenheit biefen Grundfat aufgestellt und unentwegt dafür gefämpft. Beinrich Jung-Stilling will, baf jedwebe Berftreuung, die man den kleinen Leuten gewährt, bon benkbar größter Einfachheit fei. Die Phantasie des Kinbes

sei schon an sich so glücklich gestättet und entpfänglich für selbst die leiseiten Reize, daß seder stärkere nur Schaden anrichten könne. Ebenso plaidiert Rousseau für die möglichst umfassende Beschränkung aller Bergnügungen für die sich eben erst der Knospe entringende Menschenblüte, weil dadurch bei ihr der Ansang zu Eitelkeit und zu dem Hange, sich sehen zu lassen, gemacht werde." Andererseits haben dann freisich wieder nicht selten die Größten unter unsern Schriftstellern den Zauber geschildert, den das Auge beim Anblick tanzender Kinder erfährt.

Uniern fleinen Lenten den Tanz verwehren, hieße einen Trieb unterbinden, den ihnen die Natur selber eingepflanzt hat. Denn was ist Tunzen anderes als Spielen nach den Beisen einer Melodie und unter Innehaltung des Tafts, der durch den Rhythmus der Musik vorgeschrieben ist. Wie aber das Kind stets zum Spielen ausgelegt ist, so anch zum Tanzen — ja vielleicht dies in noch weit höheren Grade, weil hier die Musik als start belebender Faktor hinzukommt! Ich habe ost beobachtet, wie kleine Mädchen, die auf dem Hose bei ihren Puppen saßen, oder sich durch Hoselchen zerstreuten, sofort mit all solchen Belustigungen aushörten, sobald sich ein Leierkastenmann bliden läßt. Kaum daß die Musik ertönt, schlangen sie einander die Hone de um die Husselsen werken sich im Tanze. Ebenso möchte ich beinahe eine Wette eingehen, daß in einem House, wo viel mussiert wird, die kleinen Leute meistens auch das Tanzen verstehen. Selbstverständlich, braucht dieser Trieb nicht gerade forciert und in Anschluß daran künst-

lich zur Blite gebracht werden. Wie es ichon dem Buschauer im Theater ein peinliches Gefühl erregt, wenn er fieht, daß bie Darftellerinnen im Ballett all die so fünstlichen Schrittweisen und Drehungen nur mit größter Mühe und Kraftanstrengung zustande bringen: um wie viel mehr muß fich das Unbehagen noch fteigern, fobald fich bie garten Gliedmaßen eines Rindes unter abnlichen Anftrengungen abmuben. Das ift nicht mehr das rhythmisch gegliederteSpiel frohlicher und naiver Menidienblüten - bas ist vorzeitiges Safchen nach Birtuosentum eines zwar jugendlichen Körpers, bem aber ein jeder Kindlichfeit bares Gemüt inne wohnt! Rein, je einfacher die Schrittmeise, die das fleine Füßchen ausführt, um jo entichiedener ift bestimmt die Birfung, die von einem folden Tange ausgeht. Ebenso ift ber Saalraum mit feinem spiegelglatten Parketteftrich im allgemeinen nicht ber Ort, wo Kinder fich im Tange dreben follen. Auf dem weiden Cammetrafen, swifden den Caulen des grünen Balb. ba mögen unfere Meinen nach Bergensluft allerhand Taktarten und Schrittmaße mit ihren garten Fußchen bewältigen. Und wie ich schon vorhin singte: nicht etwa fompligierte Pas follen dies fein, fondern die alten, lieben Reigentonze unferer Rinderzeit mit ihrer taufrischen Urfpriinglichkeit und dem fo naiven, herzerquidenden Frobfinn. Das find Tange, Die weder der Gefundheit, noch dem Gemiit der jungen Menichlein den mindeften Chaben gufügen: gegen foldte Kinderballe wird weder ein Arzt, noch ein Padagoge etwas einzuwenden haben. G.

# Was Großmütterchen lehrt.

Bie läßt sich Leder geschmeidig machen? Die Geschmetdigkeit des Leders durch Glyzerin ist eine leichte und billige Mühe, nur schwist das Del sehr leicht wieder aus. Dies wird unmöglich gemacht, wenn dem Süßöl etwas aufgelöstes Dextrin zugesett wird oder 2—3 Löffel Eiweiß verrührt werden. Der Dextrinzusat ist der billigere. Glyzerin mit Dextrinlösung oder Eiweiß verrührt, bildet ein vorzügliches Ledersett, das das Leder dauernd geschweidig erhält.

Barmhalten des Rückens. Die Nieren sind sehr wichtige Organe des Körpers und von der Katur bestimmt, möglichst warm gehalten zu werden. In gesundem Zustande sind sie deshalb in eine Lage Fett eingehüllt. Bei Erfölung derselben tritt in ihren kleinen Gefäßen eine Stockung des Blutumlaufes ein, so daß das Blut sein Eiweiß verliert. Das Eiweiß ist eines der wichtigsten Lebenselemente, welches die Aufrechterhaltung der Körverkräfte bedingt. Wenn aber das Eiweiß durch die Bluse

ausgeschieden wird, so ist es für den Körper verloren und der Mensch magert zu einem Stelett ab. Dabei ist es besonders bei älteren Leuten von Wichtigkeit, den Rücken stets warm zu halten. Zwischen den Schulterblättern sizen die Lungen. Zeder weiß, wie leicht ein kalter Wind auf den Rücken eine Erkältung herbeisührt. Das Sizen mit dem Rücken gegen ein Fenster oder eine Tür ruft insolge des Zuges, der durch die Rizen und Spalten stattsundet, nicht selten einen Katarrh hervor. Deshalb sollten die Stellen zwischen den Schulterblättern bei kalter Witterung ganz besonders geschützt werden, und Personen über 50 Jahre und solche, die an Beschwerden der Atmungsorgane leiden, sollten hier ein Stück Flanell tragen, um die Körperwärme zusammen und die Einwirkung der Kälte von außen abzuhalten. Die meisten an der Lunge leidenden Personen glauben schon genug getan zu haben, wenn sie die Brust gehörig verwahren, während doch der Schut, des Kückens ebenso wichtig, wenn nicht wichtiger ist.

Sich auf leichte Beise zu erwärmen, dafür gibt es ein einfaches, wenn auch wenig bekanntes Mittel, das wir für die Binterszeit unseren Leserinnen hiermit zur Beachtung empsehlen. Es besteht darin, daß man mit geschlossenem Munde einen langen, tiesen Atemzug tut und dies wiederholt, dis die Wärme zurücksehrt, was durchaus nicht lange dauert. Dies tiese Atmen besördert den Kreislauf des Blutes und führt ihm frischen Sauerstoff zu. Das Blut strömt frei dis in alle Ausläuse der Adern und erzeugt auf diese Art eine größere Wärme. Auch allerlei beginnende Uebel und Erkältungen werden durch regelmäßig wiederholtes tieses Atmen verhindert.

Die Bande ichnell vom Fifchgeruch zu befreien. Man reibt die Sande mit feinem Sand, ipult in kaltem Baffer ab und reibt fie mit Senfmehl nach.

Für filberne Löffel, die täglich im Gebrauche sind ist kochendes Kartosselwasser, in dem man sie sünf bis zehn Minuten liegen läßt, ein einfaches Wittel, ihnen einen schonen Glanz zu verleihen. Will man dieselben einmal wie neu aussehend machen, so sett man sie in eine Lösung von gleichen Teilen Kochsalz, Alaun und Beinstein aufs Feuer, läßt sie auskochen und reibt sie dann mit einem Tuche trocken.

Weißen und sehr hellfarbigen Cachemir reinigt man, indem man denselben mit einem Brei aus weißem, reinem Bolus und Wasser gemacht, bestreicht. Nach dem Trocknen wird er ausgeklopft und gebürstet. Auch andere hellsarbige Stoffe können in derselben Weise gereinigt werden.

# Briefhaften.

R. 624. Eine "bentich" Nationalhymne gibt es nicht! Das "Soil Die im Siegertranz" ist die "preußtiche" Nationalhymne. Benn man so häufig in Schilberungen von sestlichen Gelegenheiten liest, die Musit spielte die "bentsche Nationalhymne", so ist das nicht richtig, sondern es ist dann immer die "preußische" gemeint. In Birklichteit haben wir jedoch in dem "Deuschland, Deutschland über alles" ein Banrlandslied.

R. betr. "Tängerin". Die Tängerin Barberini trat unter ber Regierung Friedrichs bes Großen in Berlin auf. Die Barberini wurde für 7000 Taler nach Berlin verpilichtet, und der König erhöhte diche Gage später auf 12 000 Taler jährlich.

F. L. Gine "Augensprache" in bem von Ihnen angeführten Ginne gibt es nicht.

Fräusein K. Um auf Waren den Preis in einer für andere unverständlichen Wrise zu verzeichnen, bediewen sich die Kaufleute einer Geheimschrift. Die Grundlage derselben ist gewöhnlich ein aus 10 Buchsiaben bestehendes Wort; ister Buchstabe entspricht einer der Zissen 1 2 3 4 5 6 7 8 9 0 und fommt in dem Wort nur einmal vor.

16. Hansfran. Man legt das goldene Armband einige Minuten in Sollmiakgeift, wodurch sich der Schung sofort löst, wäscht es dann mit sandarmem Wosser rein und trocknet es in bris gemachten Sägespänen unter fleißigem Schütteln ab, worauf man den Schund mit einem seinen Bürstchen vollsommen rein macht.